



In das Innere des Gebäudes gelangt man durch das Vestibule (a), in welchem zwei Tafeln an die Gründung des Museums und der Kunstgewerbeschule erinnern und von welchem aus Stufen zu dem durch eine Glaswand abgeschlossenen Säulenhof führen, während sich links der Ausgang zur Schulstiege (c) befindet. Vestibule, Säulenhof und Hauptstiege bilden den Mittel- und Kernpunkt des ganzen Bauwerks, und wie sie in der äusseren Erscheinung desselben als dominirender Mittelbau hervortreten, sind sie auch durch architektonische Durchbildung und reichere Decorirung ausgezeichnet.

Der quadratische Hof (d) geht durch alle drei Stockwerke des Mittelbaues und ist im Erdgeschoss wie im ersten Stock von Arkaden umgeben, welche durch Pfeiler aus Wöllerstorfer Sandstein und 32 Säulen, Monolithe von Mauthausener Granit, gebildet werden. Sein Licht erhält er durch ein doppeltes Glasdach, der Fussboden ist hier wie im Vestibule in sogenanntem Asphaltsilico ausgeführt, die Wände sind mit Stucco lustro bekleidet. Benutzt wird dieser Hof zur Ausstellung grösserer plastischer Arbeiten.

An den Hof reihen sich zu beiden Seiten acht Ausstellungssäle, und zwar, in der Länginachse enfilirt, rechts und links je ein Oberlichtsaal, um den sich drei Säle mit Seitenlicht gruppieren. Die Disposition der Räume ist somit im höchsten Grade übersichtlich.

Von den Oberlichtsälen wird der linke mit VIII bezeichnete (e des Grundrisses) von ornamentalen Gypsabgüssen und kleiner Plastik in Gyps eingenommen; der Fries ist durch Medailons von Prof. A. Eisenmenger geziert: an den Querseiten die Schönheit und die Wirklichkeit, die Poesie und die Wissenschaft, an den Längenseiten die Epochen der Kunst in Allegorien. Von der Galerie aus ragt in diesen Saal ein Balcon herein, welcher der Kanzel des *Brunelleschi* in der Badia zu Florenz nachgebildet ist.